

Norderneyer Badezeitung

Amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney

Gegründet 1868

Donnerstag, den 10. November 2011

Einzelverkaufspreis 0,80 Euro / Nr. 263

Norderney-Wetter



HEUTE 9°

FR 7° SA 7°

HOCHWASSER NORDERNEY

10.11.:	10.56 Uhr	23.18 Uhr
11.11.:	11.35 Uhr	23.53 Uhr

Vom Kinderheim zur Reha-Klinik

JUBILÄUM Seit 125 Jahren kommen Kinder und Jugendliche zur Erholung und Genesung ins Seehospiz

Die Einrichtung in der Benekestraße hat eine lange und bewegte Geschichte.

VON VERENA LEIDIG

NORDERNEY - Eine Frau mit Haube schiebt ein Mädchen im Rollstuhl. Auf einem Weg begleiten zwei Frauen Kinder auf einem Spaziergang. Aus dem Bild heraus formt sich der Schriftzug „Seehospiz zu Norderney“. Im Jugendstil ist ein Plakat gezeichnet, das in der Chronik abgebildet ist, die 1986 zum 100. Geburtstag der Einrichtung erschienen ist. „Wo Leid und Liebe sich begegnen“ war der Titel der Festschrift. Das 125. Jubiläum wird in diesen Tagen mit einem Festakt begangen.

Fast 100 Jahre nach der Geburtsstunde des ersten deutschen Nordseebades, das auf Norderney 1797 gegründet wurde, entstanden die ersten Einrichtungen für kranke Kinder. Der Arzt Friedrich Wilhelm Beneke, der sich der Erforschung der medizinischen Wirkungsweise der Nordseeluft und des Bades widmete, stellte 1880 auf einem Kongress deutscher Kinderärzte den Antrag, auf Norderney Einrichtungen für kranke und unbemittelte Kinder zu schaffen.

1881 wurde der Verein für Kinderheilstätten an den Deutschen Seeküsten gegründet und 1882 bewilligte Kaiser Wilhelm I. die Förderung zur Errichtung von Kinderheilstätten. Geld für den Bau einer „Großen Nationalen Musteranstalt“ auf Norderney wurde zugesagt, Spenden wurden gesammelt und Geld aus einer Lotterie verwendet.

So konnten die ersten sechs Häuser, Pavillons genannt, für je 40 Kinder gebaut werden. Dazu kamen ein Speisesaal, die Küche, das Badehaus und die Waschküche. In jedem Kinderhaus gab es einen Speisesaal und Schlafsäle.

Die Arbeit auf Norderney begann 1886 und schon zwei Jahre später wurden rund 570 Kinder im Seehospiz aufgenommen. Nach der Schirmherrin Viktoria, die sich nach ihrem verstorbenen Mann benannte, hieß die Einrichtung „Kaiserin Friedrich“.

Eine eigene Schwestern-



Eine große Glastür führt in die neue Eingangshalle des heutigen Seehospizes.

FOTO: LEIDIG

schaft wurde gegründet, deren Kennzeichen eine Brosche mit schwarzem Kreuz und einem darauf liegenden Anker war.

Zu Beginn kamen die Kinder meist aus sozial schwachen Schichten. Sie litten unter Erkrankungen der Atmungsorgane, an Rachitis, Hauterkrankungen und Tuberkulose oder Skrofulose.

1900 ermöglichte eine Schenkung den Bau eines Krankenschwesternpavillons, Spielhallen entstanden, in denen die Kinder sich auch bei schlechtem Wetter im Freien aufhalten konnten. Früh hielt die Krankengymnastik ihren Einzug.

Der Tag begann mit einem Gebet. Nach der Visite ging es hinaus an den Strand. Nach der Mittagspause gehörten Spiele im Freien und Unterricht zum Programm.

Im Ersten Weltkrieg wurde das Seehospiz für militärische Zwecke genutzt: als Kaserne für Inselwache und als Ortslazarett.

1919 wurde es dem Kuratorium des „Vereins für Kinderheilstätten an den Deutschen Seeküsten“ zurückgegeben. Renovierungen waren vonnöten. Die Belegung wuchs an. Doch mit den Nazis kam das Ende für den Verein.

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt übernahm das Vermögen und führte die Einrichtung als „Reichsjugendheilungsheim“ weiter. 1939 übernahm die Wehrmacht das Seehospiz und nutzte es als Lazarett, Kaserne und Depot. Bomben zerstörten das Ver-

waltungsgebäude und Häuser. Am Ende des Krieges wurde das Hospiz verwüstet und geplündert.

Unter den Flüchtlingen des Krieges waren auch die Diakonissen des Mutterhauses „Kinderheil“ aus Stettin-Finkenwalde und 400 Kinder. Sie sammelten sich in Bad Harzburg. Dann übernahm das Mutterhaus das Seehospiz und begann 1946 mit dem mühsamen Wiederaufbau der Einrichtung, die mehr einer Ruine als einer Kinderheilanstalt glich. Doch der Vorstand war sicher, dass das Seehospiz mit „Glaube, Liebe und Opfer“ wieder aufgebaut werden konnte.

1947 kamen die ersten zehn Schwestern nach Norderney. Sie räumten, putzten und flickten. Mithilfe von Spenden und des Evangelischen Hilfswerks in Norden konnten erstes Inventar und Geschirr besorgt werden. Nach großem Einsatz und mit der Hilfe Norderneyer Handwerker wurde im Frühjahr 1948 das Seehospiz neu eröffnet.

„Geordnet standen die Betten und warteten. Dann kam der herrliche Augenblick, als das Hufgeklopfer der Pferdroschken von der Straße hereindrang. Jubelnd und lärmend sprangen die Kinder aus den Wagen, selig, an der See zu sein und fern von Bombentrümmern.“

1949 nahm der erste Klinikpastor seinen Dienst auf. Die Abteilung Kinderklinik wurde 1950 eingerichtet und verfügte

über 450 Betten.

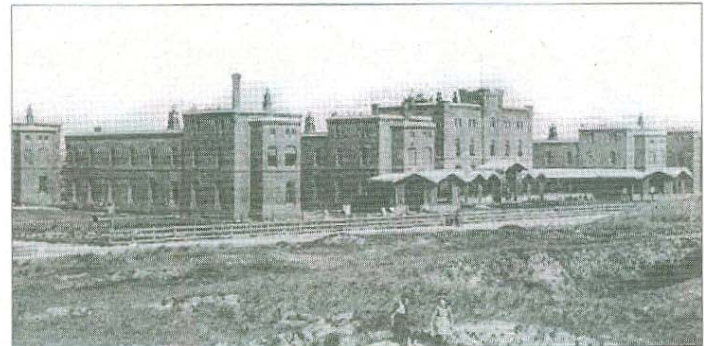
Der Arzt und spätere Professor Wolfgang Menger übernahm 1957 die Leitung des Hospizes und des „Instituts für praktische Meereskunde“. Ab 1962 wurde das Werk unter dem Namen „Kinderkrankhaus Seehospiz Kaiserin Friedrich“ geführt. In den 1970er-Jahren waren die Wartelisten lang. Als die Anmeldungen zurückgingen, wurden Betten frei für Mütter, die mit ihren Kleinkindern zusammen aufgenommen werden konnten.

Rund 30 Jahre später hat sich die Lage im Gesundheitswesen verschärft. Seit 2000 ist das Hospiz keine Akutkinderklinik mehr, sondern ausschließlich Rehabilitationsklinik. Zum Haus gehören eine Abteilung für Bewegungs- und Physiotherapie sowie fachärztliche Versorgung. Rund 100 Mitarbeiter – mitsaisonalen Schwankungen – sind beschäftigt. Seit verganginem Jahr ist Karlheinz van Heuveln Geschäftsführer des Seehospizes.

In der Einrichtung mit 280 Betten in acht Häusern werden immer noch Kinder und Jugendliche von null bis 18 Jahren behandelt. Sie kommen mit den Diagnosen Atemwegs- und Hautkrankheiten sowie Allergien und auch psychisch verursachten Krankheiten. Die stationäre Behandlung soll der „Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit für eine erfolgreiche Reintegration in Schule und Alltag“ dienen. Früh hat die Einrichtung ein Qualitätsmanagement eingeführt und wurde 2008 gesamt- und in diesem Herbst rezertifiziert. Seit den 1990er-Jahren durchlaufen Patienten und Begleitpersonen Schulungsprogramme. Die Kinder werden von Norderneyer Lehrern betreut und in diesen Herbstferien erstmals durch eine hauseigene Lehrerin.

Die Zentralisierung ist seit Jahren großes Ziel. Im März 2009 wurde eine zentrale Kinderbetreuung, die „Schatzinsel“, eingerichtet. 2010 wurden die Speisesäle in einem großen zusammengelegt. In diesem Jahr wurde der Umbau des „Hauses Kapdüne“ mit der Zusammenlegung des Funktionsbereichs und der ärztlichen Behandlungsräume sowie der Einrichtung einer Empfangshalle abgeschlossen. Die Sanierung der Cafeteria steht auf der Wunschliste.

Die Schlafsäle in den Pavillons sind Vergangenheit. Heute werden Kinder und Begleitpersonen in Zimmern mit Nasszelle, LCD-Flachbildfernseher und Telefonanschluss untergebracht. Doch immer noch wird das Nordseeklima besonders bei der Therapie von Allergien, Haut- und Atemwegserkrankungen und zur Stärkung des Abwehrsystems eingesetzt.



Das Seehospiz um 1900 mit Wandelgang und Spielhallen.

LEUCHTFEUER

Konzentration ist alles

Ja, ja. So kann es einem gehen, wenn man seine Gedanken nicht beieinander hat. Ein reichlich gestresster Geschäftsmann hatte den Mittwoch vergangener Woche so geplant, dass er mit der Fähre um 20.30 Uhr von Norddeich nach Norderney übersetzen kann. Den Fahrplan hatte er nämlich ganz genau gelesen, dachte er. Was er allerdings nicht gesehen hatte, war, dass dies nur für Freitage galt. Die gähnende Leere an der Mole machte ihm schlussendlich klar, dass ihm eine kleine Auszeit vielleicht mal gut tun würde. Doch was nun tun, so einsam am Anleger? Ein Hotelzimmer war auf die Schnelle nicht mehr zu buchen, alles belegt. Wie gut, dass er einen guten Kumpel fand, der ihm Obdach gab. Und scheinbar hat alles einen Sinn: Wie zu hören ist, muss es noch ein richtig schöner Abend gewesen sein. Es geht doch nichts über eine kleine, spontane Einlage! Man muss die Dinge einfach nur positiv sehen.

Waltraut Rass

IN KÜRZE

Herbstversammlung

NORDERNEY - Die Herbstversammlung des Seglervereins Norderney findet am Freitag, 18. November, 20 Uhr, im Bootshaus statt.

DER DIREKTE DRAHT

Die Norderneyer Badezeitung erreichen Sie unter
 Telefon 04932/8696910
 Telefax 04932/8696920
 Redaktion 04932/8696918
 E-Mail: info@norderneyer-badezeitung.de

ÜBER UNS

Norderneyer Badezeitung
 Wilhelmstraße 2
 26548 Norderney

Die Norderneyer Badezeitung erscheint werktäglich.
 Anzeigenannahme
 Mo bis Fr: 9 bis 16.15 Uhr
 Sonnabend: 9 bis 10.30 Uhr

Schornstein brennt

ALARM Brandherd schwer erreichbar

NORDERNEY - Großalarm für Feuerwehr, DRK und Promedica. Die Mieter eines Wohn- und Geschäftshauses in der Poststraße hatten am Dienstag gegen 20.45 Uhr eine starke Verqualmung festgestellt. Daraufhin löste die Leitstelle Aurich Vollaarm auf Norderney aus. Die Feuerwehr rückte mit allen Kameraden und allen zur Verfügung stehenden Fahrzeugen aus. Vor Ort machte die räumliche Situation wie-

derholt große Probleme. Die Drehleiter konnte nur sehr langsam an die Einsatzstelle geführt werden. Die weiteren Fahrzeuge hielten sich in der Kirchstraße und in der Langestraße bereit. Vor Ort konnte die Einsatzleitung schnell erkunden, dass es sich um einen Schornsteinbrand handelte. Mithilfe der Drehleiter wurde der Schornstein von oben gereinigt, die noch brennenden Holz- und Holzkohlereste entfernt.

TuS-Keeper rettet Punkt

FUßBALL C-Jugend trennt sich von Großheide 1:1

GROßHEIDE - Am vergangenen Sonnabend stand das Spiel der TuS-C-Jugend beim Tabellennachbarn JfV Großheide II an. In einer spannenden Begegnung übernahm die Heimmannschaft von Anfang an die Initiative. Großheide erspielte sich mehrere Großchancen, kam aber erst in der letzten Minute der ersten Halbzeit zum 1:0. Aber schon im direkten Gegenzug hatte Lasse Hougaard Beyer die Chance

zum Ausgleich. Er scheiterte allerdings am Großheider Torwart.

In der zweiten Halbzeit kam der TuS besser ins Spiel und erspielte sich gute Chancen. Nach Vorarbeit von Simon Holtkamp konnte Tom Stute zum 1:1 ausgleichen.

Mit nur einem Auswechselspieler an der Seite ließen beim TuS gegen Ende des Spiels die Kräfte nach und Großheide machte noch einmal Druck. In der letzten

Spielminute kam der gute Großheider Mittelstürmer noch zu einer Doppelchance. Nachdem Torwart Ole Trebsdorf schon den ersten Schuss abwehren konnte, parierte er dann noch den zweiten aus kürzester Distanz und rettete damit den einen Punkt.

Am Sonntag ging es zum Staffelsieger JfV Norden II. Dort gab es ein deutliches 1:7. Den Ehrentreffer erzielte Lasse Hougaard Beyer.

